Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 31

Illustration: Schweizerische Politiker in der Karikatur
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimkehr der Sieger

Nun sind sie endlich angebrochen, die hehren Tage, die seit Monaten ersehnten, im Schweiße des Angesichtes und der Kehlen nach mühsamen und zähen Proben und emsigen Uebungen, die Tage der wohlverdienten Siege, die Tage der olympiadischen Wettkämpfe auf allen Gebieten. Vorbei die ängstlichen Fragen und bangen Ausblicke nach dem Wettergott, vorbei die Hast der Vorbereitungen in jeder Schweizerfamilie!

Angebrochen mit einem rosigen Morgenrot ist die Zeit der Erfolge.

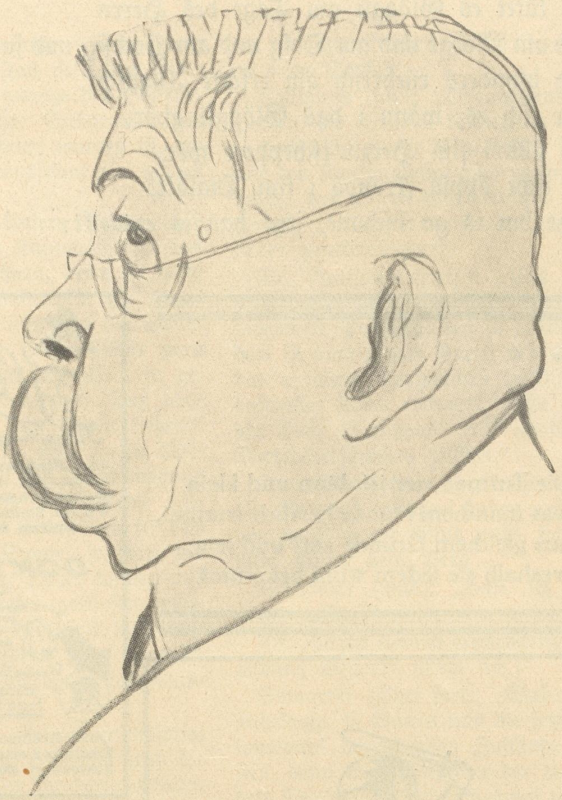
Als heute Nachmittag die Freudenbotschaft vom Siege des Männerchorgesangvereins Liedertafel am eidgenössischen Sängerfest wie ein Lauffeuer von einem Mund in den andern überlief, bemächtigte sich helle Aufregung des ganzen Dorfes. Und schon kam wieder neue Freudenbotschaft aus heiterem Himmel: die Blechharmonie Alpenrösli hatte am „Kantonalen" in der zweiten Kategorie „Halbleichtschwierige Kompositionen, 16. Gruppe, Sektionen mit 7—8 Mitgliedern", als einzig konkurrierender Verein den ersten Lorbeer errungen. Alles, was noch zurückgeblieben war, drängte sich auf dem Dorfplatz zusammen, um die Vorbereitungen der Empfänge zu treffen, kehrten diese sieggewohnten Scharen doch heute abend mit dem Schützenbund, der seit drei Tagen am Bezirkswettschießen in Anderwärtswilen seinen Mann zu stellen hatte und der Turnerschaft des Ortes vom interkantonalen Ausscheidungswettspiel für die Bodenseemeisterschaft gleichzeitig zu den heimlichen Pedanten zurück.

Schon gleich beim Zunachten war der Bahnhofplatz beleuchtet und besetzt durch die Harrenden der Dinge, die da kommen sollten. Die Feuerwehr hatte den Platz vorsorglicher Weise abgesperrt. Der Stationsvorstand hielt die Befehlskelle fest, damit er angesichts so vieler Zuschauer die Abfahrt des Zuges nicht verpasse. Alles war gespannt, als der Telegraph von einer voraussichtlich dreiminütigen Verspätung berichtete. Schon wollte die Feststimmung etwas abflauen, als ganz unerwartet aus der andern Richtung der Jahrgänger-Verein 1848—52 von seiner Sommerreise nach Venedig zurückkehrte. Man machte gute Miene zum Bösen Spiel, vertrieb sich die Zeit mit dem Empfang dieser wackeren Männer, die tiefgerührt mit Worten Ausdruck zu geben suchten. Sie ließen es sich nicht nehmen gleich hierzubleiben und auch das ihrige beizutragen beim Empfange der Andern, aber erst später heimkehrenden Sieger.

So war die halbe Stunde Verspätung rasch vergessen und aller Augen richteten sich nach dem Rollen des heimkehrenden Zuges. Tücherschwenken und Freudenrufe ertönten, als der Zug endlich hielt und die Scharen der festfrohen Männer sich aus den Waggons wälzten.

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr Rabinovitch



Nationalrat Dr. Maillefer, Lausanne

Und so konnte unsere kleine Heimatgemeinde das langersehnte und seltene Fest begehen, daß sich alle fünf festbesuchenden Vereine bei ihrer glücklichen Heimkehr gegenseitig am gleichen Abend empfingen. So begrüßte der Ortspräsident sich und die Andern, in seinem schmucken Turnerehrenkleid im Sängerhut, das Gewehr auf der Schulter. Stolz in der Brust und voll bis ans Herz hinein fand er kaum ein erstes Wort: „Unsere Vereinsbanner haben wieder einmal mehr den Ruhm des engern Vaterlandes hinausgetragen in jene Gefilde, von denen wir wissen, daß da gleichgesinnte Eidgenossen wohnen, vom Lacklehmann bis zum Horte, wo der Adler kreist. Wir wollen nicht rosten und rasten, bis die Lorbeeren bis zur Kirchturmspitze reichen. Auf dieses hohe Ziel ein dreifaches Nochhöher!"

Dann formulierte sich der Festzug! Voran wie immer, wenn die Pflicht ruft, der Herr Direktor, Lehrer Huldreich Böhnli, dem heute die Ehre zuteil ward, mit dem Lorbeer des Männerchors einen eichenen Turnerkranz auf dem dornigen Haupt zu tragen und also doppelgekrönt den Vorrang vor dem hochverehrten Gemeinderatsschreiber und vierfachen Ehrenmitglied, Herr Zwergobstbauvereinspräsident Wackerli zu haben. Dann folgten zahllos die Sänger-, Turner- und Schützenscharen. Bengal loderte auf, Tamburen wirbelten auf ihren Kalbsfellen zum Himmel, Böller krachten, die Blechharmonie ließ ihre bekannten Weisen erdröhnen, die Straßen waren beflaggt und unter dem Triumpfbogen des vor acht Tagen von seiner Reise heimgekehrten Kegelklubs zog das ganze Dorf — ein Bild erhebenster Einträchtigkeit — zum „Bären", von dessen Treppenaufgang zwei kleine weißgekleidete Mädchen als Ehrenjungfrauen Blumen auf die Zunächststehenden streuten.

Droben im Saale waren emsige Hände beschäftigt, Gläser zu spülen und die Tische mit weißem Papier zu schmücken. Und schon dröhnte ein brausendes Hurra vom Platze herauf.

Der verdiente Herr Direktor des Männerchors, der genannte Lehrer, hatte höchst persönlich auf der obersten Treppenstufe stehend, eine halbe Stunde lang ein paar kurze Worte gesprochen, nicht einzig einem inneren Drange folgend, sondern auch aus Dankbarkeit. Unter Gottes freiem Abendhimmel kommt er seiner hehren Pflicht nach, weil im Saale doch nicht alle Platz hätten. Er dankte wiederholt für das unverdiente Vertrauen. Er berührte den wohlverdienten Neid des Nachbardorfes und forderte die Anwesenden auf, die in den nächsten Tagen stattfindende Sammlung für eine neue Fahne des gemischten Liederkranzes tatkräftig zu unterstützen und dadurch zu beweisen, daß es ihnen allen Ernst sei mit der Pflege des Vaterlandes und daß es dadurch auch dem genannten Verein endlich vergönnt sei, beizutragen zum Wohle der Gemeinde, indem daß er dann auch Wettfeste besuchen könnte.

Große Stille folgte den inhaltsreichen Worten; dann brach alles los. Stürmisch drängte sich Groß und Klein zum Saaleingang, wo unterdessen alle Tische reserviert